

Emanuel Geibel

Eine Seeräubergeschichte.

Erzählung des alten Steuermanns

(1874)

Wir hatten Oel geladen und Korinthen
Und segelten vergnügt mit unsrer Fracht
Von Malta auf Gibraltar, Jochen Schütt,
Der Lüb'sche Capitän, mit fünf Matrosen
5 Und ich, Hans Kiekebusch, als Steuermann.
Der Wind blies lustig und wir waren schon
Sardinien vorbei, als hinter uns
Nordosther ein verdächtig Segel aufkam,
Das wie mit Siebenmeilenstiefeln lief.
10 Bedenklich kuckte Jochen Schütt durch's Glas
Und schüttelte den Kopf und kuckte wieder,
Und immer länger ward sein schlau Gesicht.
Verdammte Suppe! brach er endlich los,
Der Haifisch soll mich schlucken, wenn das nicht
15 Tuneser sind, Spitzbuben, die's auf uns
Und unsern schmucken Schooner abgesehn!
Bei Gott, jest heißt es: Alles Weißzeug los
Und stramm gesegelt!

20 Leider war's zu spät.
Ein Viertelstündchen noch, da wußten wir,
Daß Flucht unmöglich. Gleich darauf auch ließ
Das Kaperschiff die rothe Flagge schon

Vom Topmast fliegen, und ein Schuß befahl
Uns beizulegen. An Vertheidigung
25 War nicht zu denken: Sieben waren wir,
Die höchstens Sonntags mal im Lauer Holz
Mit Schrot geknallt, und drüben an die Vierzig,
Verwegnes Raubvolk insgesamt, auf Mord
Und Todtschlag eingeübt, wie wir auf's Kegeln.
30 Mit einer einz'gen Salve hätten sie
Uns weggefegt; d'rum hieß uns Jochen Schütt
Geruhig bleiben und ihn machen lassen;
Ein Stückchen, meint' er, hab' er ausgedacht,
Das uns vielleicht noch aus der Dinte hülfe;
35 Zwar spiel' er auf *Va banque* damit, indeß
Am Ende sei'n wir Christenmenschen doch
Und Gott im Himmel könn' ein Einsehn haben.
So brümmelnd stieg er zur Cajüt' hinab
Und nahm die Andern mit, nur mir befahl er
40 Auf Deck zu bleiben und dem leidigen
Besuch, als käm' er auf ein Frühstück bloß,
Mit Höflichkeit zu ihm den Weg zu weisen.

Mir schlug das Herz bis an den Hals, als nun
Mit jeglicher Minute der Corsar
45 Uns näher rückte. Bald erkannt' ich schon
Die Fuchsgesichter mit den Rattenzöpfen,
Das Negervolk, das in den Tauen hing.
Jetzt sah ich, wie solch rothbekappter Schuft
Den Enterhaken hob, jetzt machten's ihm
50 Zehn andre nach und jetzt — ein einz'ger Schlag,
Ein ungeheurer Ruck, und Bord an Bord
Mit dem Tuneser lagen wir.

Ein Mohr,
Die breite Kling' im Maule, sprang zuerst
Auf unser Schiff, dann kam der Hauptmann selbst,
55 Einäugig, stachelbärtig wie ein Kater,
Am grünen Bund den Halbmond von Rubin,
Und dann die Andern, meist ein quittengelb
Zerlumpt Gesindel, doch mit langem Rohr,
Mit Beil und Messer Mann für Mann versehn;
60 Mir lief's den Rücken kalt wie Eis hinab.
Doch macht' ich nach des Capitäns Geheiß
Den schönsten Bückling und verbindlich dann
Den Weg anzeigend fuhr ich wie ein Kellner
In Sprüngen die Cajütentrepp' hinab.
65 Auch poltert' es alsbald mit starkem Tritt
Mir nach und, ein Pistol in jeder Hand,
Trat Meister Einaug' in die Thür, doch blieb er,
Als er sich umsah, wie ein Zaunpfahl stehn.
Denn vor ihm saß, den Hut auf Einem Ohr,
70 Aus kurzer Pfeife Dampf und Funken paffend,
Auf offner Pulvertonne Jochen Schütt,
Und ringsumher lag wie ein Zauberkreis
Ein breiter Streif von Pulver aufgestreut.
Wir standen hinter ihm und muckten nicht;
75 Er aber, ruhig sitzen bleibend, that,
Als wüßt' er gar von keinem Harm, und sah
Den Türken an und sagte: Guten Tag!
Was steht zu Diensten, wenn ich bitten darf? —
Und als nun der sich wie ein Puterhahn
80 Aufplustert und in seinem Kauderwelsch

Zu kollern anfängt und, wie das nicht fleckt,
Die Zähne weist und mit Geberden droht,
Sagt Jochen Schütt: Ja, 'Türk'sch versteh' ich nicht,
Mein lieber Herr; doch *parlez vous français*?
85 Und dazu pafft er toller stets und macht
Den Meerschaumkopf wie einen Schornstein sprüh'n,
Daß mir, bei Gott, schon däucht, wir fliegen auf.
Das schien denn unserm Rinaldini auch
Ein schlechter Spaß, er wurde grün vor Wuth,
90 Und plötzlich macht' er Kehrt und schoß hinaus.

Nun ging ein heftig Schnattern droben an
Und dann ein Poltern, Schieben, Zieh'n und Winden,
Als kehrten sie vom Schiffsraum bis auf's Deck
Das Unterste zu oberst, während wir
95 In tausend Aengsten wie die Hühner uns
Um unsern Capitän zusammendrückten,
Der keine Sylbe sprach und langsam nur
Fortqualmte. Zwar die Ladung, wußten wir,
War gut versichert, doch wir fürchteten,
100 Die Heiden würden, wenn sie's ausgeraubt,
Das Schiff aus purer Bosheit sinken machen,
Und dann, ihr Lüb'schen Thürme, gute Nacht!
So ging ein langes, banges Stündlein hin.
Da plötzlich hörten wir durch all' den Lärm
105 Die Bootsmannspfeife kreischen, ein entsetzlich
Gedräng' entstand an Bord, wie Flucht beinah,
Und kurz darauf geschah ein Stoß und Rauschen,
Als riss' ein Donnerwetter Schiff von Schiff;
Und dann miteins war's still. Wir warteten
110 Ein Weilchen noch und horchten, doch es pffiff

Auch nicht die Maus im Loch; kein Zweifel mehr,
Sie waren fort. — Was nu? sprach Jochen Schütt,
Die Luft an Bord scheint wieder klar zu sein,
Ich denk', wir sehn uns 'mal den Schaden an.
115 Und stieg hinauf auf's Deck und wir ihm nach.

Da sah's denn gräulich aus. Im großen Stall
Der Arche Noäh war nicht solch ein Wust,
Als aller Welt Gethier das Schiff geräumt.
Packstroh und Scherben rings, Korinthenfässer,
120 Oelpiepen, Werkzeug, Zwiebeln, Kochgeräth
Im tollsten Wirrwarr Alles durcheinander,
Als wär' in allerbesten Arbeit just
Das große Plünderfest gestört. Und so
Verhielt sich's auch. Denn von Nordosten kam,
125 Indeß der Türk, wie ein gejagter Habicht
Nach Süden fortschoß, eine englische
Fregatt' heran mit vollem Wind und ließ
Die blaubekreuzte Flagge lustig weh'n.
Das gab ein Jubeln, ein Umarmen jetzt!
130 Der Schiffsjung' fiel auf seine Knie, der Koch,
Der letzt in Portsmouth überwintert, schwang
Die Zipfelmütz' und sang: *God save the king!*
Doch Jochen Schütt nahm eine Zwiebel auf
Und roch daran und niest'; ich merkt' es wohl,
135 Wir sollten ihn nicht weinen seh'n. Dann zog er
Den Hut und sprach: Nun danket Alle Gott!
Heut thut mir's leid, daß ich nicht singen kann,
Weil ich beim alten Haase Schulen lief.
Den Engelsmann schickt uns der Himmel selbst.
140 Auch keinen rothen Sechsling gab ich mehr

Für unser Leben, blieb er aus. Nun lief's
Noch gnädig ab.

Ein wahrer Segen auch,
Sagt' ich, Cap'tän, daß euch das Pulver einfiel,
Sonst kam uns selbst der Engelsmann zu spät. —
145 Ja, Pulver! lacht' er, und die Schlaueheit blitzt'
Ihm aus den Augen, Pulver! Hat sich was!
Wir haben keine zwanzig Schuß an Bord.
Das schwarze Zeug, wovor der Heidenkerl
Die Angst gekriegt, war — Rübsaat aus Schwerin,
150 Und mein Canarienvogel frißt davon.
Ein richt'ger Mann muß sich zu helfen wissen,
So hilft ihm Gott wohl auch. — Und nun seht nach,
Ob uns das Volk auch über'm Rum gewesen.
Ich denk', ein Schluck soll gut thun auf den Schreck.

Textnachweise:

- A *Deutsche Rundschau* (Berlin), 1. Jahrgang, Heft 3 (Dezember 1874),
S. 339–342.
B Emanuel Geibel, *Spätherbstblätter*, Stuttgart 1877, S. 115–120.
C ders., *Gesammelte Werke*, Band 4: *Spätherbstblätter*. — *Heroldsrufe*,
Stuttgart 1883, S. 72–76.

Noch in zahlreichen Lesebüchern für höhere Schulen abgedruckt.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.